

**Herbst-Abo:**  
**2 Monate für 25 Franken**  
**Telefon 0848 805 521**

\*\*\* AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.– (inkl. 2,4% MwSt.)  
 Redaktion Stäfa: 01 928 55 55, Fax 01 928 55 50  
 E-Mail Redaktion: redstaefa@zsz.ch  
 Inserate Stäfa: 01 928 55 11, Fax 01 928 55 00  
 Inserate online: www.publicitas.ch  
 Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch  
 (Montag-Freitag: 7.30–12.00, 13.00–20.00 Uhr)  
 Homepage: www.zsz.ch

wenn sie Auswahl wollen  
**LEDERMODE**  
**lemo**  
**WEIZIKON AG**  
 Binzackerstrasse 16  
 CH-8620 Wetzikon  
 Tel. 01 930 36 33  
 www.lemo-ledermode.ch

# Zürichsee-Zeitung

Mittwoch, 29. September 2004, Nr. 227

RECHTES UFER

## Italienerinnen befreit

**Bagdad/Rom:** Die beiden entführten Italienerinnen Simona Pari und Simona Torretta wurden gestern Dienstag freigelassen.

Sie befinden sich beim Italienischen Roten Kreuz und sind auf dem Flug nach Rom. «Dies ist ein Moment der Freude», sagte Ministerpräsident Silvio Berlusconi. Die beiden 29-Jährigen seien an zwei Stellen freigelassen worden, hiess es. Auch zwei Iraker, die zusammen mit ihnen vor drei Wochen verschleppt worden waren, seien wieder auf freiem Fuss. Der Meldung, für die Freilassung der zwei Mitarbeiterinnen einer Hilfsorganisation sei ein Lösegeld von einer Million Dollar bezahlt worden, widersprach Italiens Aussenminister Franco Frattini. Er erklärte, es sei kein Lösegeld gezahlt worden. (sda)

## Ölpreise weltweit auf Rekordniveau

**New York / Wien:** Die Ölpreise haben weltweit neue Höchststände erreicht. In den USA wurde mit 50,47 Dollar zum ersten Mal die Marke von 50 Dollar für ein Fass Rohöl durchbrochen. Zum Börsenschluss fiel der Wert knapp unter die 50-Dollar-Marke bei 49,90 Dollar. Die für Europa massgebliche Öl-Sorte Brent erreichte in London 46,58 Dollar. (dpa/r)



## Faszinierender Einstieg

Die nun übersetzte Vorlesung «Die Hermeneutik des Subjekts» von 1981/82 kittet Fugen im Spätwerk von Michel Foucault und bietet einen faszinierenden Einstieg in eines der wichtigsten Denkerereignisse des 20. Jahrhunderts. Foucault zeigt wie und wann der Mensch als erkennendes Subjekt selbst zum Gegenstand der Erkenntnis wurde. (zsz)

● Seite 27

## Ende gut, alles gut

**Männedorf:** Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Gemeinde, Kanton und Mietern wurde am Dienstag das vorläufig letzte Kapitel in der langen Geschichte um die Villa Alma geschrieben. An einem Apéro wurde die Villa offiziell an die Gemeinde übergeben. Eine private Stiftung wird für Sanierung und Unterhalt des Hauses aufkommen. (zsz)

● Seite 2

## In der Warteschleife

**Richterswil:** Für das seit Jahren unbenutzte Haus «Mülene» existieren seit einiger Zeit neue Pläne: In den zehn Gebäuden soll gemäss einem Initianten eine postpsychiatrische Institution für Jugendliche entstehen. Der Kanton hat aber bisher keine Mittel für den Betrieb gesprochen. (zsz)

● Seite 9

# Neues Leben in die leeren Hallen

**Stäfa:** Industrienutzung erhalten – Käufergruppe für das Siemens-Areal gefunden

**Knapp ein Jahr nach dem Auszug der Siemens Building Technologies kehrt Leben in die Liegenschaft zurück. Das Areal in der Laubisrüti wurde an verschiedene Stäfner Firmen verkauft. Mit der Sensirion AG zieht gar ein Hightech-Unternehmen von Zürich nach Stäfa.**

Weihnachten 2002 war für die 320 Arbeitnehmer ein trauriges Fest. Damals mussten sie erfahren, dass der Mutterkonzern einen Schlussstrich unter die 40-jährige Geschichte der ehemaligen Staefa Control System und nachmaligen Siemens Building Technologies (SBT) ziehen wollte. Siemens kündigte an, bis März 2004 den Stäfner Standort nach Zug zu verlegen. Schon im vergangenen Winter war der Umzug abgeschlossen. Seither stehen 43 000 Quadratmeter Industrieareal leer.

## Hartnäckigkeit macht sich bezahlt

Der Stillstand im riesigen Areal täuschte aber über die Aktivitäten im Hintergrund hinweg. Die Gemeinde Stäfa bemühte sich um die Neunutzung. Avancen, die Liegenschaften abreißen zu lassen und das Gebiet in eine leicht verwertbare Wohnzone umzuwandeln, widerstand sie. Diese Strategie macht sich nun bezahlt. Das SBT-Areal wird zu neuem industriellen und gewerblichen Leben erweckt.



Eine Hightech-Firma zieht ins verwaiste Siemens-Gebäude in der Laubisrüti ein (von links): Gemeindepräsident Karl Rahm, Sensirion-Co-Geschäftsführer Felix Mayer und Peter Schleifer vom regionalen Industriennetzwerk Toolpoint. Reto Schneider

Zu den Käufern und Mietern zählen Stäfner Firmen wie Vetrug AG, Jumo AG sowie die Garage Luggen. Bedeutendster Neuzugler ist die Sensirion AG. Die in der Entwicklung und Produktion von elektronischen Sensoren

für Strömung von Flüssigkeiten und Gasen sowie der relativen Feuchtigkeit, Temperatur und Differenzdruck spezialisierte Firma übersiedelt im Frühling mit zurzeit 45 Mitarbeitenden aus Zürich-Oerlikon nach Stäfa.

Die erst vor sechs Jahren von zwei ETH-Physikern gegründete AG erhielt im Mai den Swiss Economic Award für das beste Schweizer Jungunternehmen. (di)

● Seite 3

RESSORTS	
Region	2–10
Zürich	11, 12
Schweiz & Welt	13–16
Sport	17–20
Börse	22
Wirtschaft	23
Eltern + Senioren	24
Kultur	27
Veranstaltungen	28
In Szene	29
TV, Radio	30
Schlusspunkt	32
INSERATERUBRIKEN	
Notfalldienste	2
Todesanzeigen	6
Zürichsee-Märt	25
Immobilien	26
Veranstaltungsinserate	31



Anzeige 19201758

# Die Prämien steigen moderat weiter

**Bern:** Zürich wird unterdurchschnittlich belastet – St. Gallen und Schwyz müssen leiden

**Die Krankenkassenprämien in der Grundversicherung für Erwachsene ab 26 steigen 2005 um durchschnittlich 3,7 Prozent. Für Junge von 19 bis 25 Jahre sind es 5,5 Prozent. Dies erachten die meisten als moderat.**

Die Erhöhung ist tiefer als in den Vorjahren, als sie 4,3 und 9,6 Prozent betrug. Für den gebremsten Prämienanstieg machte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) am Dienstag die bessere finanzielle Situation der Versicherer sowie vom Bundesrat getroffene Massnahmen verantwortlich.

In zehn Kantonen (ZH, SO, BS, BL, SH, GR, TG, VD, GE, JU) liegt die durchschnittliche Prämienhöhung für Erwachsene ab 26 Jahren mit Grundfranchise und Unfalldeckung unter dem Landesdurchschnitt von 3,7 Prozent. In 16 Kantonen (BE, LU, UR, SZ, OW, NW, GL, ZG, FR, AR, AI, SG, AG, TI, VS, NE) liegt der Anstieg über dem Mittel.

## St. Gallen mit höchstem Anstieg

Den höchsten Prämienanstieg in dieser Kategorie müssen die Versi-

cherten im Kanton St. Gallen hinnehmen: 5,3 Prozent – dicht gefolgt von Innerrododen mit 5,2 Prozent. Innerrododen hat jedoch weiterhin die tiefste Durchschnittsprämie (Fr. 193.26).

Genf bleibt der teuerste Kanton mit einem Durchschnitt von Fr. 410.85 bei einem Anstieg von 3,2 Prozent. Die nächsten Plätze sind unverändert: Es folgen Basel-Stadt mit Fr. 388.88, Waadt (353.10), Neuenburg (346.23), Tessin (343.36), Jura (318.94). Zürich hat mit 2,3 Prozent den schwächsten Anstieg (292.57).

Für die jungen Erwachsenen zwischen 19 und 25 Jahren mit einer Grundfranchise von 300 Franken steigen die Prämien im Durchschnitt um 5,5 Prozent. Die einzige Kategorie mit Prämienenkungen ist jene der Kinder bis 18 Jahre. Das ist in acht Kantonen der Fall (ZH, BE, GL, GR, AG, TG, TI, VD).

Beim Dachverband der Krankenversicherer Santésuisse gibt es gemäss Sprecherin Nicole Bulliard keinen Zeithorizont für eine Stabilisierung der Prämien. Man setzt grosse Hoffnung in die KVG-Revision.

Der Prämienaufschlag sei eine reine Augenswischeri, befand die Schweizerische Patienten- und Versicherungsorganisation. Alles werde immer nur auf dem Buckel der Prämienzahler ausgetragen, bedauerte die Stiftung für Konsumentenschutz.

Der Prämienanstieg sei zwar moderat ausgefallen, sagte Reinhard Voegelé, Sprecher bei H+, die Spitäler der Schweiz. Nach wie vor betrage die Kostensteigerung im Gesundheitswesen aber pro Jahr gut 5 Prozent.

## Böses Erwachen kommt

SVP-Sprecher Roman Jäggi sagte, das böse Erwachen komme spätestens im Herbst 2005 bei der nächsten Runde. Die SP erklärte, immer mehr Haushalte seien durch die steigenden Prämien überfordert. Die FDP fordert die Aufhebung des Vertragszwangs, die Vernetzung der Spitäler mit Übergang zur monetarischen Finanzierung sowie Leistungsnetzwerke mit Budgetverantwortung und mehr Eigenverantwortung der Versicherer. Die CVP setzt auf die monetarische Spitalfinanzierung. (sda)

● Seite 13

## Stellenabbau und Kritik

**Zürich:** Die Aktionäre des Rückversicherers Conventum haben einer Kapitalerhöhung zugestimmt. Die Aktionäre üben zuvor harsche Kritik. Für die Managementfehler büsst einmal mehr die Beschäftigten und die Aktionäre. Ein Drittel der Stellen will Conventum abbauen. (sda)

● Seite 23

**GENERALI** Versicherungen

Mario Nese Roger Schneider  
 Thomas Kälin

Generalagentur Oberer Zürichsee  
 Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil  
 ☎ 055 220 40 80

**Auch für Ihr Auto!**

Der neue Mazda RX-8  
 Spielen Sie:  
**Drive the Revolution!**

8 Zylinder, 23 PS, 4 Freestyle-Türen, 4 Plätze, ein weltweit einmaliges Konzept. Genießen Sie sich in Individualität und Freiheit. Kommen Sie jetzt zur Probefahrt. Der neue Mazda RX-8 ab CHF 38 900.–

**GARAGE EICHBÜHL**  
 Die grösste off. Hauptvertretung im Zürcher Oberland für  
**mazda XEDOS**  
 Automobile  
 Eichbühlstr. 21, 8618 Oetwil am See  
 Tel. 01 929 26 62  
 www.eichbuehl.autoweb.ch

## 20 Interessenten für den «Wildenmann»

**Männedorf:** «Die Verhandlungen sind in der heissen Phase», sagt Bernd Arpagaus, Geschäftsführer der Glarner Kantonalbank. Sie ist Besitzerin der leer stehenden Liegenschaft Wildenmann in Männedorf. Rund 20 Interessenten, mehrheitlich aus der Region, möchten das ehemalige Hotel-Restaurant erwerben. Die Glarner Kantonalbank arbeitet insofern mit der Gemeinde Männedorf zusammen, als dass sie deren Ziel, eine Weiterführung des Restaurantbetriebs, mitträgt. «Ohne Not» würde aus dem Gebäudekomplex ein prominenter Lage kein Wohngebäude, bestätigt Arpagaus. Ende Oktober sollten die Verkaufsverhandlungen abgeschlossen sein und der neue Besitzer vorgestellt werden können. (dfr)

## Rücksichtsloser Fahrer

**Grüningen:** Ein Verkehrsinspektor der Kantonspolizei Zürich führte am Dienstagmorgen in Grüningen mit einer Kindergartenschüler-Klasse einen Verkehrsunterricht am Fussgängerstreifen durch. Der Chauffeur eines Linienbusses der VZO und ein Autofahrer aus der Gegenrichtung hielten korrekt vor dem Fussgängerstreifen an, um einem Kind das Überqueren der Binzikerstrasse zu ermöglichen. Ein etwa 30-jähriger Personwagenlenker überholte den Linienbus und brauste rücksichtslos und ungebremst auf den Fussgängerstreifen zu. Das Kind konnte vom Instruktor der Kantonspolizei im letzten Moment zurückgehalten werden. Das grobe Verkehrsvergehen wurde von diversen Augenzeugen beobachtet. Der fehlbare Lenker konnte ermittelt werden. Gegen ihn wird ein Strafverfahren eingeleitet. (kp)

## Suuserchilbi-Zeit

**Meilen:** Es mehren sich die Zeichen, dass die Suuserzeit gekommen ist. Ein ganzes Wochenende kommen die Freunde des weissen Suusers auf ihre Rechnung. Am Samstag, 9. Oktober, und Sonntag, 10. Oktober, stehen vor dem Restaurant Alte Sonne in Obermeilen wieder die schönen Holzfässer von «Stickel» Schwarzenbach, gefüllt mit Manne-, Wiiber- und Goofesuuser.

Rund um den begehrten Saft werden die Gäste verwöhnt mit Spezialitäten aus der «Sonne»-Küche oder als Alternative mit Süssigkeiten, Würsten, Fischknusperli und Marroni. Die Tanzbegeisterten werden von den Evergreens musikalisch unterstützt, und am Sonntagmorgen macht die Full Steam Jamband ihrem Namen alle Ehre und bringt das Festzelt mit Volldampf auf Touren. Rössli-Ritzi, Schiessbude und Schiffschaukel sowie der Suusermärt sind nicht mehr wegzudenken von der Suuserchilbi, und auch das Suuser-taxi transportiert seine Gäste wie jedes Jahr zwischen Bahnhof Meilen und Festplatz. Wenn am Samstag um 14 Uhr die Meilemer Gugge das Fest eröffnet hat, steht dem Genuss des weissen Suusers nichts mehr im Weg. (e)

Anzeige 041678196



**• Bankette**  
**• Firmenanlässe**  
**• Sitzungen**

*Herzlich willkommen*  
Gut-bürgerliche Küche  
Oska Bachmann und sein Team  
**Restaurant – Hotel**  
Bergstrasse 82, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 18 88  
www.zur-metzger.ch

# Ideal- und Glücksfall für alle Seiten

**Stäfa:** Wie neues Leben ins leer stehende Siemens-Areal in der Laubisrüti kommt

**Schneller als erwartet fand sich eine Lösung für das brachliegende Siemens-Areal in Stäfa. Es wird wieder industrielles und gewerbliches Leben eingehaucht. Im kommenden Frühling zieht die auf dem Gebiet der Präzisions-Sensorik tätige Firma Sensirion AG in das Hauptgebäude ein. Auch die übrigen Teile der 43 000 Quadratmeter grossen Liegenschaft wurden an verschiedene Betriebe verkauft.**

CHRISTIAN DIETZ-SALUZ

Für Stäfa war es im Dezember 2002 ein Schock. Siemens beschloss, innextes Jahres den traditionellen Werkstandort aufzugeben und Siemens Building Technologies nach Zug zu übersiedeln. 320 Arbeitnehmer waren von der Massnahme betroffen. Es war das Ende der 1962 gegründeten Staefa Control System. Seit vergangener Winter standen die Büros und Hallen leer. Weil unterdessen Siemens auch das Werk Cerberus in Männedorf der baldigen Schliessung preisgibt, kam so etwas wie regionale Industrie-Depression auf. Umso erfreulicher erscheint nun das Happening in der Stäfer Laubisrüti. Es verhilft dem Ex-Siemens-Areal sogar noch zu einer Ausdehnung der industriellen und gewerblichen Aktivitäten.

### Neubauten für zwei Betriebe

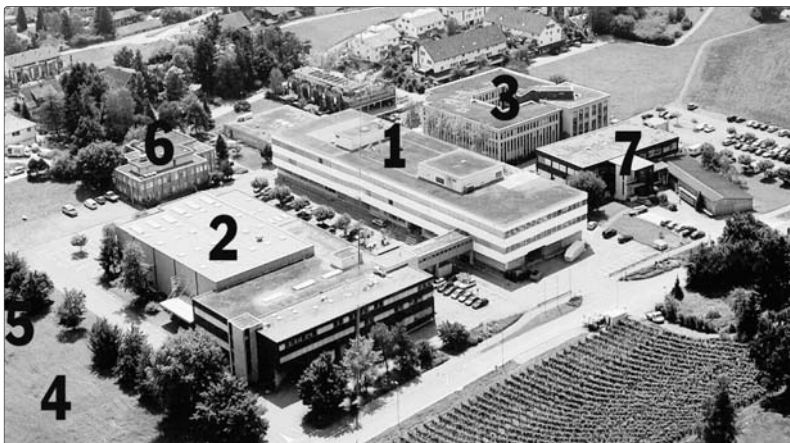
Neu wird die Liegenschaft mehrere Besitzer haben. Den Kernteil, die Produktionsgebäude A/B, hat die Sensirion AG erworben. Das frühere Hochregallager wird von der Vetrag AG (Hotel- und Haushaltsbedarf an der Rainstrasse in Stäfa) übernommen. Auf der noch unüberbauten Wiese östlich des Hochregallagers werden zwei Betriebe entstehen: der Neubau der Renault-Garage Luggen (bisher an der Seestrasse vis-à-vis des Strandbads Lattenberg) und das Fabrikgebäude der Jumo Mess- und Regeltechnik AG (derzeit im Dorfteil Spittel). Das ehemalige Büro- und Forschungsgebäude der SBT mit dem Wiesland zur Phonak AG ist von einem privaten Investor, Phonak-Verwaltungsratspräsident Andy Rihs, gekauft worden.

### Toolpoint in Vermittlerrolle

Über den Preis wird nicht gesprochen. Dafür zeigen alle Beteiligten offen ihre Freude über den Handel. «Es ist ein toller Augenblick», nennt es Karl Rahm. Der Gemeindepräsident lobt und bedankt sich für die Zusammenarbeit mit Toolpoint. Dem Verein Toolpoint gehören namhafte Firmen aus der Region an (unter anderem Qiagen, Tecan, Xiril, Sias, Mettler Toledo), die sich untereinander sowie mit Hochschulen austauschen. Es bildet sich ein mit viel Branchenkompetenz ausgestattetes Kerngebiet, das auf Neudeutsch «Cluster» heisst und den Beteiligten dank der Vernetzung durch Toolpoint eine Effizienzsteigerung ermöglicht. Innerhalb dieses Clusters betreibt der Verein Toolpoint ein Kompetenzzentrum in Hombrechtikon, dessen Ziel es ist, aktiv bei der Ansiedlung von Neu- und Jungunternehmen in der Region mitzuhelfen.

Geschäftsführer Peter Schleifer war von einem Mitglied des Vereins auf die Sensirion AG aufmerksam gemacht worden. Umgekehrt erkannte auch Felix Mayer und Moritz Lechner, die Ko-Eigentümer der Hightech-Firma aus Zürich-Oerlikon, den Nutzen von Toolpoint für ihre Firma, die diesen Sommer Mitglied wurde. Peter Schleifer reagierte sofort, als er von den Platzbedürfnissen des Jungunternehmens hörte und brachte die Firmengründer umgehend mit den Entscheidungsträgern von Gemeinde und Siemens in Kontakt.

Das Netzwerk funktionierte. «Am Schluss war es ein einfacher Entscheid», sagt Mayer. «Ich habe gewusst, dass das Siemens-Areal leer steht, schliesslich habe ich ja auch



Das ehemalige Siemens-Areal wird aufgeteilt: Ins Produktionsgebäude A/B (1) zieht die Sensirion AG ein mit der Brocki Pfannenstiel als Untermieter im Erdgeschoss; das Hochregallager (2) bezieht die Vetrag AG; das Büro- und Forschungsgebäude (3) mit dem Wiesland hat Andy Rihs als Privatinvestor erworben; die Renault-Garage Luggen baut (4) ebenso neu wie die Jumo AG (5). Das Kantinegebäude (6) bleibt im Besitz von Siemens, Nummer 7 ist die Schreinerei Frommelt. Reto Schneider

lange Zeit bei Siemens gearbeitet», verrät der Physiker.

### Faktor 3 gesucht

Seit vier Jahren in Oerlikon tätig, stiess die Sensirion AG räumlich an ihre Grenzen. «Darum haben wir einen neuen Ort gesucht, wo wir mit Faktor 3 wachsen können», skizziert Felix Mayer die Perspektiven. «Dass wir jetzt dieses Gebäude in Stäfa kaufen können, ist ideal, weil die Struktur, die Böden, Wände, die Hausklima-technik genau unseren Anforderungen entsprechen.» Dass im Moment ein Teil ungenutzt bleibt – die Brocki Pfannenstiel zieht dort zur Miete ein –, lässt alle Entwicklungen offen. «Wie es in fünf Jahren aussehen wird, können wir heute noch nicht sagen», bleibt Mayer zurückhaltend. Doch: «In zwei Jahren werden wir zirka 70 Personen sein.» Schwerpunkte sind die Forschung und Entwicklung von neuen Sensorik-Chips (siehe Kasten). Es wird auch auswärts produziert,

nicht zuletzt, weil Sensirion keine Chip-Fabrikation besitzt. Man könne zwar genaue und günstige Chips herstellen, sei jedoch auf grosse Stückzahlen angewiesen. «Aber jedes Bauteil geht durch unser Haus, wird hier getestet und kontrolliert», beschreibt der Ko-Firmengründer die Produktionsweise.

### Fachpersonal vor Ort

Wenn mit Stäfa und Männedorf innert Kürze zwei Siemens-Werke schliessen, hinterlassen sie Fachpersonal in der Region. Hier wirkt sich die Ansiedlung der Sensirion AG als branchenverwandte Firma wie ein Magnet aus. «Wir haben verschiedene Stellen ausgeschrieben», hofft Mayer auf Verstärkung. «Wir suchen Elektroingenieure, Physiker, Materialwissenschaftler und Mitarbeitende in der Produktion», wird er konkret. Felix Mayer ist (zufällig) selbst seit Jahresbeginn in Stäfa zuhause. Sein Vorbild könnte Schule machen.

«Wenn man unsere Firma anschaut, wachsen viele unserer Leute mit und wollen eine Familie gründen; sie sind nicht mehr alleine der urbane Typ.» Für Mayer stellt Stäfa einen attraktiven, lebenswerten Ort dar, wo es sich gut wohnen und arbeiten lässt. «Viele sind sich nicht bewusst, wie attraktiv die Region für eine Firma ist.»

«Für unsere Region ist das ein sehr gutes Signal», freut sich Peter Schleifer. Der Toolpoint-Geschäftsführer erhofft sich Anziehungswirkung durch den namhaften Zugzug. «Das könnte auch für andere Gemeinden günstig sein», denkt Schleifer vor allem an Männedorf, wo es auch eine schmerzhaft Lücke zu schliessen gilt.

### Standhaft geblieben

Die Lücke in Stäfa ist nun also bald geschlossen. Erleichtert? «Erleichterung ist der falsche Ausdruck; wir haben einfach eine riesige Freude», sagt Gemeindepräsident Karl Rahm. Insbesondere freut ihn, wie sich die konsequente Haltung der Gemeinde bezahlt gemacht hat. «Es kam rasch die Forderung, aus dem Siemens-Areal eine Wohnzone zu machen, aber der Gemeinderat hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen», erzählt er und hält das Credo hoch: «Stäfa braucht Arbeitsplätze; darum haben wir den Pressionen widerstanden und nicht der Entwicklung zur Schlafgemeinde die Türen geöffnet.»

Dass zunächst auch Siemens-Real Estate, die Liegenschaftsabteilung des Konzerns, seine Position zu halten versuchte, war klar. Wenn schon keine Wohnzone, dann Verkauf nur am Stück, lautete die Devise. «Mit der Vision der leeren Hallen steht uns Siemens schon etwas unter Druck», erzählt Daniel Scheidegger. «Jetzt ist es aber eine Win-Win-Situation für alle», fasst der Gemeindevizeiter zusammen.

### Eisbrecher Andy Rihs

Für Karl Rahm ist es schlicht «der Idealfall, weil alles und alle zusammengefallen haben». Mit dieser schnellen Lösung habe man nicht rechnen dürfen, «im Zeitfaktor schlägen wir sogar amerikanische Verhältnisse». Viele glückliche Umstände hätten für Rahm zum Deal beigetragen. Dazu zählt auch Phonak-Verwaltungsratspräsident Andy Rihs. «Er war der Eisbrecher für den Verkauf; dank ihm reifte bei Siemens der Gedanke, dass sie ihr Areal aufteilen müssten.»

Was erwartet Stäfa von der Sensirion AG? «Dass sie gedeiht», lacht Gemeindevizeiter Scheidegger. Gemeindepräsident Rahm sieht es pragmatisch: «Wir sind uns bewusst, dass so ein junges Unternehmen nicht gleich ein grosses Steueraufkommen bringt, aber sie bringt junge Mitarbeiter nach Stäfa – auch das ist ein Gewinn.»



Im Mai erhielten die Ko-Geschäftsführer von Sensirion, Moritz Lechner (rechts) und Felix Mayer, den Swiss Economic Award. Patric Spahni, Fotostudio Spahni, Thun

## Wer ist die Sensirion AG?

Zürich: 1998 gründeten die ETH-Physiker Moritz Lechner und Felix Mayer die Sensirion AG. Bald platze die Firma aus den ETH-Nähten und zog im Jahr 2000 mit 12 Mitarbeitenden nach Zürich-Oerlikon. Nun ist auch dieser Standort zu klein geworden – für unterdessen 45 Angestellte.

Die Sensirion AG bezeichnet sich selbst als «Technologieführerin für intelligente, digitale Sensorsysteme». Konkret geht es um Mikrochips, die Feuchtigkeit, Temperatur, Durchflussmengen von Flüssigkeiten und Gasen sowie Differenzdrucke messen. Die Chips entwickelt Sensirion für ihre individuellen Kundenbedürfnisse selbst, lässt aber auswärts produzieren. Die Komponenten werden zentral in Zürich-Oerlikon (und später in Stäfa)

getestet und zusammengebaut. 98 Prozent der Sensorsysteme gehen an Kunden im Ausland in den Branchen Consumer-Electronic, Klima/Lüftung, Medizinalanwendungen und in der analytischen Branche zur Messung kleinster Mengen von Flüssigkeiten und Gasen etwa in Gas-Chromatografen. Aber auch «Otto Normalverbraucher» kann sich ein Stück Sensirion im Supermarkt kaufen: zum Beispiel in einer kleinen Wetterstation, wo ein Chip aus der jungen Hightech-Schmiede stecken könnte.

Im Mai wurde Lechner/Mayer der Swiss Economic Award 2004 für das beste Schweizer Jungunternehmen verliehen. Die Firma wird von den beiden Gründern, die sich seit Studentenzeiten kennen, als nicht öffentliche Aktiengesellschaft geführt. Umsatzzahlen werden keine kommuniziert. (di)